



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Wittlaer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81493)

Von den Rundtürmen ist nur der an der Südwestecke gelegene noch ganz erhalten in der Höhe von drei Stockwerken mit der geschweiften und gebrochenen Haube des 16. Jh. Die beiden übrigen Rundtürme stehen ohne Dach da, der an der Südostecke gelegene trägt eine grosse Bresche. Das anstossende Herrenhaus, von dem die Ost- und Nordmauer noch dem ältesten Bau angehören, während die übrigen Mauern in Fachwerk erneuert sind, zeigt an der Aussenseite noch vier der alten gothischen Fenster mit Steinkreuzen und in Eisenankern die Zahl 1596. Rechtwinkelig an das Herrenhaus stösst ein langer einstöckiger Trakt mit Stallungen; diesem gegenüber liegt ein neu gebauter Pferdestall. In der Mitte des inneren Burghofes jetzt eine grosse Düngergrube.

Haus
'zum Haus'

Die aus dem 16. Jh. stammende Vorburg war ursprünglich gleichfalls von Mauern und Gräben umgeben. Erhalten ist nur der Thorbau, das grosse rundbogige Portal, mit Scharten in dem von drei Steinkugeln gekrönten Aufsatz und zur Seite ein hoher dreistöckiger Bau mit sechsmal abgetrepptem Giebel. Die Abschlussmauer der Vorburg nach Osten fehlt; an die übrigen Mauern sind neuere Wirtschaftsgebäude in Fachwerkbau angelehnt worden.

Vorburg

URDENBACH.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. Die evangelische Gemeinde entstand um 1580, war 1596 selbständig (AL. HERMANN, Geschichte von Benrath S. 44), die Kirche wurde 1691 erbaut. Saalbau aus Backstein mit flacher Holzdecke und kleinem vierseitigen geschieferten Dachreiter mit geschweiftem Helm. In den Fenstern in Glasmalerei zwölf bürgerliche Wappen von 1694 und 1695.

Evangel.
Pfarrkirche

WITTLAER.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Remigii). ALDENKIRCHEN in den B. J. LV, S. 213. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 277.

Kathol.
Pfarrkirche

Die Kirche, in der 1. H. des 12. Jh. erbaut, wird schon 1144 unter den Besitzungen des Frauenstiftes Vilich genannt (LACOMBLET, U B. I, Nr. 350). Sie war ursprünglich nur eine Kapelle auf dem Wittlaerer Hofe, erscheint aber Ende des 13. Jh. schon als Pfarrkirche (Urk. von 1292: LACOMBLET, U B. IV, Nr. 676). Die Kirche, die 1702 bei der Belagerung von Kaiserswerth beschädigt worden, wurde 1708 wiederhergestellt, die romanischen Fenster vergrössert, der Turm verunstaltet, ein Spritzenhäuschen angefügt. Von 1868—1871 stilgerecht restauriert unter Leitung des Regierungsrates *Krüger* durch *Vincenz Statz*, der Turm erst 1878 durch *Schrey* aus Duisburg. Die stark gewichenen Seitenschiffmauern wurden erneuert.

Geschichte

Dreischiffige Pfeilerbasilika aus Tuff, im Lichten 25 m lang, 14,50 m breit. Der vierstöckige romanische Turm ist in den beiden unteren Geschossen ungegliedert und zeigt nur im Erdgeschoss nach Westen ein einfaches romanisches Portal (erneut) mit zwei Säulen mit Würfelkapitäl in den Gewänden. Das dritte und vierte Stockwerk sind durch Vertikallisenen und Rundbogenfries gegliedert, im vierten Stock je zwei romanische Rundbogenfenster mit einfacher Mittelsäule und Würfelkapital. Unter der vierseitigen einfachen geschieferten Haube ein einfaches Gesims.

Beschreibung
Turm

Das Mittelschiff ist im Obergaden (Fig. 75) überaus reich gegliedert mit neun rundbogigen Blenden, deren Bögen an den Ecken auf Vertikallisenen, dazwischen auf

Äusseres

Kathol.
Pfarrkirche



Fig. 75. Wittlaer. Südansicht der katholischen Pfarrkirche.

Halbsäulchen mit verziertem Würfelkapitäl und weit ausladendem Kämpfer ruhen, darin vier kleine rundbogige Fenster.

Der Ostgiebel des Mittelschiffes ist durch Rundbogenfries und Vertikallisenen, in der Mitte durch eine rundbogige Nische verziert. Das Chorhaus ist in den Seitenmauern einfach durch Rundbogenfries gegliedert, die Apsis durch drei grosse Blenden

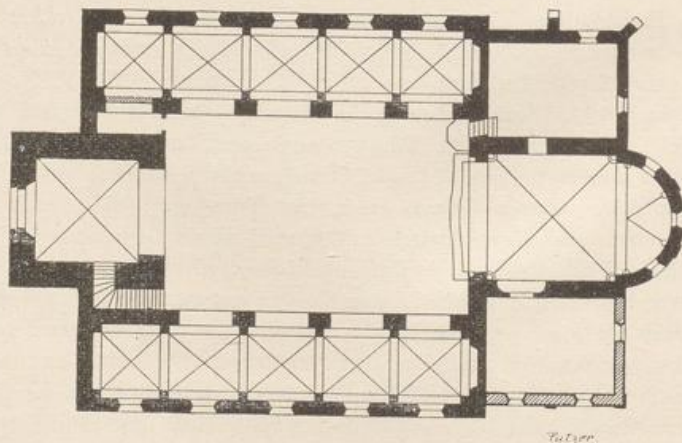


Fig. 76. Wittlaer. Grundriss der katholischen Pfarrkirche.

belebt. Unter dem Dach zieht sich ein einfach aus doppelter Schmiede und Rundstab zusammengesetztes Gesims hin.

Im Inneren (Grundriss Fig. 76) bildet das breite Mittelschiff mit seiner flachen (erneuten) Balkendecke einen höchst wirkungsvollen grossen und hellen Raum, neben dem die niedrigen und schmalen Seitenschiffe sehr zurücktreten. Die Scheidemauern ruhen auf vier Pfeilerpaaren mit niedrigen, nur aus einer Plinthe bestehenden Sockeln und den einfachsten Kämpfern. Die Scheidemauern sind nur durch eine Horizontalisene und die vier Rundfenster mit ausgeschragten Gewänden gegliedert. Das vierte westliche Pfeilerpaar ist mit der westlichen Fassade durch eine dünnere Mauer verbunden. Die Seitenschiffe sind mit gedrückten Gratgewölben eingedeckt und von Gurtbögen und Schildbögen eingerahmt. Die Fenster zeigen hier gleichfalls stark abfallende Sohlbänke.

Die westliche, das Mittelschiff abschliessende Wand war wohl von Anfang an auf Farbenschmuck berechnet. Der niedrige Triumphbogen ruht auf einem Kämpfer, der an der Schmiede mit einem frühromanischen Fries verziert ist.

Das Chorhaus ist mit einem Kreuzgewölbe bedeckt, dessen Rippen ein auffällig breites, einfach zugespitztes Profil zeigen. In den Schildbögen laufen starke Rundstäbe hin, die nebst den Rippen mit einem einfachen Kelchkapital auf einer Dreiviertelssäule mit Eckblattbasis ruhen. In den Seitenwänden je ein rundbogiges Fenster. Die Apsis wird durch drei kleine romanische Fenster erhellt, über denen sich auf runden Konsölen ruhende Rundstäbe als Schildbögen im Halbkreis hinziehen, die Konsolen sind mit der Mitte des die Apsis abschliessenden Rundstabes durch Rundstabrippen verbunden.

Taufstein, von Namurer Blaustein, 1 m hoch, 1 m breit, achtseitiges Becken auf Mittelcylinder mit vier freistehenden Ecksäulen, vier korrespondierende Seiten des Beckens mit Dreipässen, die vier anderen mit scharf gemeisselten vorgekragten Köpfen unter Schuppenkronen verziert. Eine der exaktesten Arbeiten des 14. Jh. dieser grossen Gruppe (Kunstdenkmäler I, S. 16. — Abb. AUS'M WEERTH, Kd. Taf. XXIX, 8; II, S. 42).

Vortragkreuz, aus Rotkupfer, 45 cm hoch, aus dem 12. Jh., auf rundem Knauf, mit langem streng stilisierten Kruzifixus, die Füße nebeneinander auf einem Brett, mit der Krone auf den lang auf die Schultern fallenden Haaren und verziertem Gürtel.

Silbernes Schützenzeichen (Fig. 77) der S. Sebastianusbruderschaft um 1500, Schützenzeichen Kette mit Medaillon von geschnittenem Blattwerk um 1500, in der Mitte S. Sebastian mit Pfeilen gespickt zwischen zwei gekreuzten Pfeilen, im Blattwerk Hirsche und Vögel, als Anhänger eine Armbrust und eine spätere massivsilberne Taube mit der Inschrift: SEBASTIANI BRUDERSCHAFT ZU VITTFELDER UND BOCHUM 1649.

Kathol.
Pfarrkirche

Inneres



Taufstein

Fig. 77. Wittlaer. Schützenzeichen der S. Sebastianusbruderschaft.

Vortragkreuz

Kathol.
Pfarrkirche
Glocken

Glocken. Die älteste von 1476 mit der Inschrift: S. REMIGIUS HEIT YCH, TO DEN DEYNSTE GODES ROP YCH, DEY DODEN BESCHREYE YCH, DEY LEVEDYGEN ERFROE YCH, DEN DONNER TOBRECK YCH. JOHAN VAN DORPMUNDE GOSS MYCH ANNO DOMINI MCCCCLXXVI.

Die zweite von 1779 mit der Inschrift: S. ANNA. J. ESSER PASTOR, P. H. BLOMENKAMP VICARIUS, P. BLOMEN SCHEFFEN, J. P. JAEGER, G. SCHMITZ KIRCHMEISTER 1779. ME FUDIT JOHANN RUTGERUS VOIGT.

Statue

Im Garten der Kaplanei: Barocke lebensgrosse Steinstatue des David oder Perseus, aus Kesselsberg stammend.

